

Amis de l'Histoire et du Musée de la Ville d'Esch-sur-Alzette



A.H.M.E. a.s.b.l.

CCPL LU62 1111 0070 8706 0000

69, route d'Ehlerange L - 4108 Esch-sur-Alzette

WWW.AHME.LU



Article 30 · 9

Archéologie

= Layout : Johny Karger =

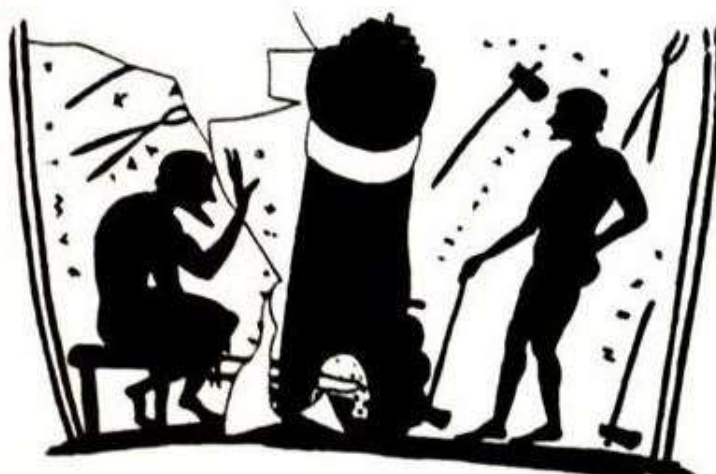
Suite de l'Article 30 · 1

Publication des pages 85 à 93

=====
Amis de l'Histoire et du Musée de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Fouilles archéologiques « Op der Gleicht »

2005 - 2006



Forge antique d'après un dessin sur un vase grec

29. Projekte der AHME für 2007 und folgende Jahre

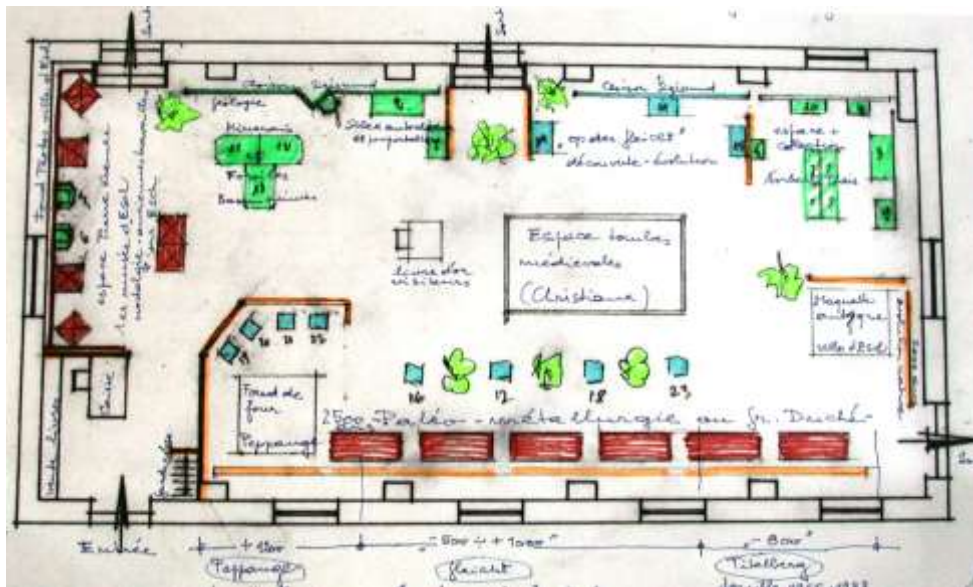
Nr. 1 Dezember 2006 konnten wir mit der Administration des Eaux et Forêts eine Vereinbarung unterschreiben betreffend der Nutzung der restaurierten mittleren Halle auf dem Terrain der früheren Cockerill Anlagen im Naturreservat *Ellergrund* in Esch. Wir werden im Winter 2006/2007 dort eine Retrospektive betr. das „erste und zweite Escher Geschichtsmuseum“ aufbauen und von März bis Juli 2007 anhand der *auf der Gleicht* bei der Sondierungsgrabung von 2003-2006 gemachten Funde, die Anfänge der Eisenindustrie auf Escher Gebiet vorzustellen. Die bis jetzt bekannten Fakten zur Vorgeschichte *auf der Gleicht* werden, auf der Sammlung unseres Freundes Norbert Theis aufbauend, zu sehen sein. Diese Sammlung wurde nach dem Tode von Norbert testamentarisch dem MNHA in Luxemburg überstellt. Michel Polfer, Direktor des MNHA der selbst mit Norbert Theis Prospektionsarbeit geleistet hat, war bereit uns Teile dieser Sammlung leihweise zur Aufarbeitung und zur Ausstellung in Esch zur Verfügung zu stellen. Freunde von der Société Préhistorique Luxembourgeoise haben uns angeboten, die Funde wissenschaftlich aufzuarbeiten und wir hoffen, dass diese bedeutende Sammlung **nicht nur einmal der Bevölkerung vorgestellt wird**. Es ist zu hoffen, dass diese Basiserkenntnisse zur Luxemburger Vorgeschichte endlich die ihr gebührende Anerkennung und ihren festen Platz in unserer Geschichte finden werden. Wir wünschen unserem Freund Norbert Theis im Namen aller Geschichts- und besonders der Freunde der Vorgeschichte, dass sein Lebenswerk, vielleicht als Dauerleihgabe des MNHA, in seiner Heimatstadt Esch einen bleibenden Platz finden wird.



Außenansicht der mittleren Halle Cockerill in der die temporäre Ausstellung 2007 stattfinden wird.



Innenansicht bei der ersten Arbeitssitzung Oktober 2006



Erste Arbeitsskizze November 2006

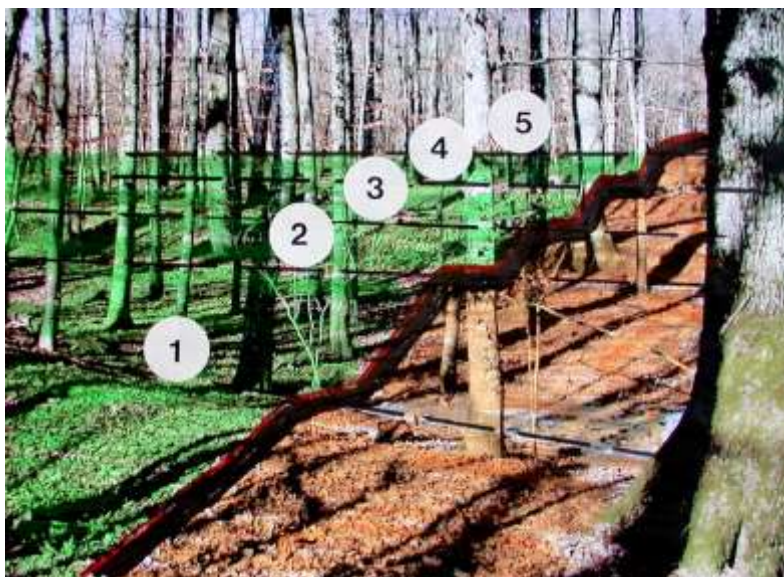


Erste Montagearbeiten im Dezember 2006

Nr. 2 Weiterkontrollieren der Ausschachtungen (Sondierungsgräben des MNHA) *auf der Gleicht*. Wie schon seit Beginn der Arbeiten 2003, bis zum Start der eigentlichen archäologischen Grabungen werden wir weiter an der Schwerpunktbestimmung der einzelnen Arbeitsgänge bei der Eisenfabrikation arbeiten.

Nr. 3 Die Oberflächenprospektion auf dem Escher Bann, die während der Sondierungsarbeiten *auf der Gleicht* etwas ins Hintertreffen geriet, wird wieder intensiviert werden, um weitere Beweise menschlicher Besiedlung in Esch und im ganzen „bassin minier“ flächendeckend zu dokumentieren.

Nr. 4 Wir planen die „Wengerten“, die alten Weinberge am Südhang des *Galgenbergs* in einer „light Version als *mémoire historique*“ zu restaurieren und in einen der in Esch bestehenden Auto Pedestre Rundwege einzubauen. Erste Kontakte wurden bereits mit der Administration des Eaux et Forêts geknüpft.



Wengert in Esch: fünf noch gut sichtbare Terrassen am Südhang des „Galgenberg“

Nr. 5 Ferner planen wir einen „circuit-promenade historique et archéologique“ von 3,5 km, zwischen *der Gleicht* und dem *Kayler Poteau*. Von zwei Parkplätzen aus in beiden Richtungen zu begehen, soll den Besuchern anhand von Informationstafeln die einzelnen (bis jetzt zehn) bekannte Siedlungsplätze auf dem Escher Hochplateau vor Augen geführt werden. Eine Weiterführung mit Einbindung in bestehende Wandertouren nach Schifflingen und Kayl ist bereits eingeplant.

Nr. 6 Intensivierung der Suche auf dem Terrain, in Archiven und auf Luftaufnahmen nach der *Höhenburg Esch*, der *Bardenburg* in Esch, den *corps de garde* (römische Militärlager?), dem *Boraldingerhof* und vielen weiteren, leider erst teilweise erschlossenen Siedlungsstellen auf dem Gebiet der Stadt Esch.

Nr. 7 Aufarbeiten unseres Archivs an Luftaufnahmen und darüber hinaus Bearbeitung aller für uns erreichbaren Luftaufnahmen des Luxemburger Territoriums.

Nr. 8 Hilfe beim Aufbau einer Prospektionsgruppe zur Studie der Paläometallurgie auf dem Gebiete des Luxemburger Landes. Diese, wie alle unsere ehrenamtlichen Aktivitäten sind nie Selbstzweck. Sie werden wie in der Vergangenheit unter der Regie des Musée National d’Histoire et d’Art geleistet.

Nr. 9 Wir versuchen neue Mitglieder für die Amis de l'Histoire et du Musée de la Ville d'Esch zu werben und neue Interessenten für unsere Geschichte zu gewinnen. Nur so können wir unsere Basis erweitern und durch weitere Mithelfer unsere Ziele schneller erreichen und der Geschichtsforschung neuen Auftrieb verleihen.

Kontakte wurden aufgenommen, um alle in Luxemburg bestehenden Vereinigungen von Geschichts- und Archäologiefreunden, in einem Dachverband zu vereinen und eine Art „National Heritage“ ins Leben zu rufen. Nur durch eine starke Lobby können passionierte Amateure Geschichtsforschung stützen.

Nr. 10 Wir werden alles in unserer Möglichkeit Stehende tun, damit die jetzt in unserer Ausstellung zusammengetragenen Artefakte, geschichtliche Funde und Erkenntnisse, in der Hauptsache paläometallurgische Unterlagen, hier im provisorischen Escher resp. in einem eisentechnologischen regionalen Geschichtsmuseum, einen festen Platz in Esch finden. Eine Petitionsliste für ein Escher Museum wird in der Ausstellung im *Centre Ellergronn* während der Ausstellung vom 9. März 2007 bis Ende Juni 2007 aufgelegt werden.

Es wäre traurig, ja unverantwortlich, wenn heute neben all den Zukunftsträumen um Universität, Nationales Archiv, Ausbau unserer Servicegesellschaft das Wissen um unsere geschichtliche Herkunft, um die Paläometallurgie in Luxemburg, Wissen das jetzt *auf der Gleich* in einem durch Bodenschichten gedeckelten Buch vor uns liegt, nicht erschlossen und aufgeblättert würde.

Unser Versprechen:

die AHME werden weiter alles tun, was sie im Sinne der Erhaltung und Erkennung von geschichtlichen Zeugnissen für nötig erachten.

Die Resultate, d.h. unsere Funde beweisen, dass wir bisher Recht hatten.

Wir werden also weiter „nerven“!

30. Aus der Vereinschronik der Amis de l'Histoire et du Musée de la Ville d'Esch sur Alzette

30.1. Grabungen, Notgrabungen und Sondierungen

Mitglieder der AHME haben im Laufe der Jahre bei folgenden archäologischen Grabungen, Notgrabungen und Sondierungen gratis Hilfestellung geleistet oder selbständig Grabungen, immer unter der Regie des MNHA, ausgeführt. Hinzu kommt eine nicht durch Berichte belegte Anzahl von Materialaufbereitungsstunden (schätzungsweise ein Viertel der unten aufgelisteten), also insgesamt +/- **25000 Stunden**.

Titelberg 1	1980 – 1984	P. Kremer - N. Theis	1600 Stunden
Esch Schlassboesch	1982	N.Theis	500
Titelberg 2	1985	L. Reding - C. Robert	2410
Titelberg 3	1988 - 1997	C. Robert	5600
Goeblingen villa g.r.	1985	MNHA (J.Krier)	310
Septfontaines cimetièr	1979	MNHA (J.Metzler)	300
Dudelange Bierensheck		MNHA (J.Krier)	400
Mondercange Mausereck		MNHA (G.Thill)	80
Ell Knuppebièrg		MNHA (R.Waringo)	120
Pissange Klaus		MNHA (G.Thill)	80
Dalheim Theater Sondierungen		MNHA (J.Krier)	100
Mondercange Villa Hagen		MNHA (Chr. Bis)	20
Remerschen Schengen		MNHA (F. Le Brun)	180
Frisange Autoroute		MNHA (F. Le Brun)	20
Esch Gleicht	2003-2006	MNHA (Chr. Bis)	8500



Geographische Verteilung der Grabungen an denen die AHME beteiligt waren.

30.2. Oberflächenprospektionen welche im Laufe vieler Jahre von Mitgliedern der AHM Esch zwecks Erstellung archäologischer Karten ausgeführt wurden.

Blatt Esch
Blatt Bettemburg

N. Theis - L. Reding - C. Robert
N. Theis- C. Robert

Vorbereitung Kanton Capellen
(noch nicht erschienen)
Vorbereitung Kanton Redingen
(noch nicht erschienen)

C. Robert- L. Reding- J. Funck(+)
P. Kerschen- J. Karger
C.Robert- Y.Robert-Schaus(+)-
R.Gaspar- B. Weber

Ergänzende Prospektionen hinsichtlich der bereits bestehenden archäologischen Karten:

Esch, Schifflingen, Bergem, Monnerich, Kayl
(noch nicht veröffentlicht)

C. Robert- M. Schneider(+)- B. Weber

Insgesamt sind 178 Prospektionsberichte mit Datum und Fundmaterial schriftlich festgehalten. Für größere Fundstellen waren mehrere Suchtage und zahlreiche Berichte erforderlich. Wenn man als Mittelwert drei Personen und mit den Wegzeiten, dem Waschen und Aufzeichnen der Funde 5 Stunden im Durchschnitt einsetzt, kommt man auf eine Summe von **über 3. 500 Stunden**.

Diese Stundenzahl beinhaltet die von Norbert Theis allein geleistete Arbeit noch nicht.. Die von Norbert bei Prospektionen im Süden verbrachten Stunden, - er fand weit über 18.000 Artefakte - dürfte erfahrungsgemäss um das drei bis vierfache der oben angegebenen Zahl, also über **10.000 Stunden** liegen.

Da Norbert Theis unser aller Mentor war, wollen wir seine Arbeiten zu denen seines Vereins, der Amis de l'Histoire et du Musée de la Ville d'Esch-sur-Alzette – er war eines der ersten aktiven Mitglieder- hinzuaddieren. Somit haben die AHME mit ihrem leitenden Kopf Norbert Theis (bevor er am MNHA angestellt wurde) über 13.500 Stunden für Prospektionsarbeiten geleistet.

30.3. Luftarchäologie: Erkennung von antiken Siedlungsplätzen vom Flugzeug aus

Ergänzend zu den Bodenprospektionen haben wir zwischen 1972 und 1982, als erste in Luxemburg systematisch versucht, archäologische Siedlungsplätze, zeitsparend(wie wir meinten!) aus der Luft zu entdecken. Dies war nur zum Teil zutreffend. Die Kontrolle und die Aufarbeitung der Luftaufnahmen war zeitaufwändiger als wir es uns vorgestellt hatten..

Nach vielen Kontakten zu und Gesprächen mit erfahrenen Leuten aus Deutschland z.B. Otto Braasch vom Bayerischen Amt für Denkmalpflege, Charles Leva vom belgischen *centre interdisciplinaire de recherche archéologique* bei dem wir jahrelang aktives Mitglied waren und wo wir mit Freunden einen regen Erfahrungsaustausch pflegten, u.a. mit Professor Raymond Chevalier aus Frankreich der zusammen mit Charles Marie Ternes (+2004) viele unserer Entdeckungen bei Zusammenkünften in Luxemburg deuten half, bauten wir ausgehend von vorherigen Erfahrungen unsere Suchflüge auf.

In 125 Flügen zu je zwei Flugstunden (mehr schafft man nicht ohne Konzentrationsnachlass), sind wir Archäologiemissionen hauptsächlich über dem uns gut bekannten Süden und Westen des Landes geflogen.

Hierzu einige Erklärungen:

Zeitaufwand:

Ein Flug bestand zunächst darin in kürzester Zeit vier Personen zusammenzutrommeln d.h. 1 Piloten, 1 archäologischen Prospektor als Fotograf rechts neben dem Piloten sitzend, 1 Beobachter links hinter dem Piloten sitzend und 1 Sekretär, der den zeitlichen Ablauf der Bildfolge, der Ortschaften, der Toponyme, der An- und Abflugrichtung, der Sonneneinstrahlung usw. schriftlich festhielt.

Vier Personen mussten extrem kurzfristig einen halben Tag Urlaub nehmen, oder durch Überstunden diese Zeit später ableisten. 1972 stellten bereits viele Arbeitgeber Angestellte für aktives Mitwirken an Sportveranstaltungen, die lange im Voraus programmiert waren, frei. Luftarchäologie wurde 1972 (und teilweise heute noch!) in Luxemburg als ein irrsinniges Abenteuer von einpaar wohlhabenden Exzentrikern angesehen. Es musste sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um einen Sinneswandel herbeizuführen. Wir kamen, in einem erfolgreichen Jahr, immerhin auf 21 Flüge, d.h. diese Amateurarchäologen verzichteten auf die Hälfte ihres Jahresurlaubs.

Spontan musste entschieden werden, wann eine lange im Voraus minutiös geplante Flugroute wirklich geflogen werden konnte. Klare Sichtverhältnisse waren Vorbedingung. Die zu erwartenden Boden- und Wetterverhältnisse mussten erahnt werden: starke Regenfälle und erhofftes schnelle Abtrocknen; Raufreif am frühen Morgen und darauf folgendem Sonnenschein; tiefstehende Sonne am Abend, leichter Schneefall im Winter über laublosen Wäldern usw. Bevor geflogen werden konnte, musste eine Cessna reserviert und angemietet werden. Vier Leute mussten freibekommen und sich zum Einchecken auf dem Findel begeben.

Jeder zweistündige Flug dauerte mit An- und Rückfahrt, Wartezeit auf der Piste, Aus- und Einrangieren der Maschine circa +/- 4 Stunden. 125 Flüge zu 4 Personen zu 4 Stunden = 2.000 Stunden. Für das Aufarbeiten, Klassieren, das Eintragen auf den topographischen Karten der ungefähr 4.000 Dias sind nochmals $125 \times 4 = 500$ Stunden (mindestens) anzusetzen. Der Zeitaufwand betrug also 2.500 Stunden welche aus Spass an der Freude, an der Archäologie und an der Geschichte gratis geleistet wurden. Ils sont fous ces archéologues !!!

Angefallene Kosten:

Die Flugzeugmiete betrug z.B.1978 2.500 F. pro Stunde. Für das Anmieten des Flugzeugs wurde im Laufe von neun Jahren über 625.000 F. bezahlt. Die Kosten für Infrarot- und hochempfindliche Filme, Entwickeln derselben in der Schweiz, Diamontage (4.000 Stunden), Klassieren, Kontrollphotos usw. beliefen sich auf etwa 500.000 F. Mit Ausnahme einer einmaligen finanziellen Unterstützung von 100.000 Flux durch Herrn Georges Schwall(+), damaliger Präsident der Banque Générale du Luxembourg, wurde der Restbetrag von rund einer Million Luxemburger Franken von einem passionierten Amateurarchäologen privat aufgebracht.

Eine gute Investierung der AHME in die Zukunft unserer Vergangenheit



Damals 1982 - unsere ‚youngsters‘ – als luftkrankes Hilfspersonal der AHME

Heute 2006 Michel Polfer (r), Direktor des Musée National d’Histoire et d’Art

Frank Reinert (l) Chef du Cabinet des Médailles am selben Haus



Monsieur le doyen Luss Reding- co- pionnier de l'archéologie aérienne 1978

Resultate:

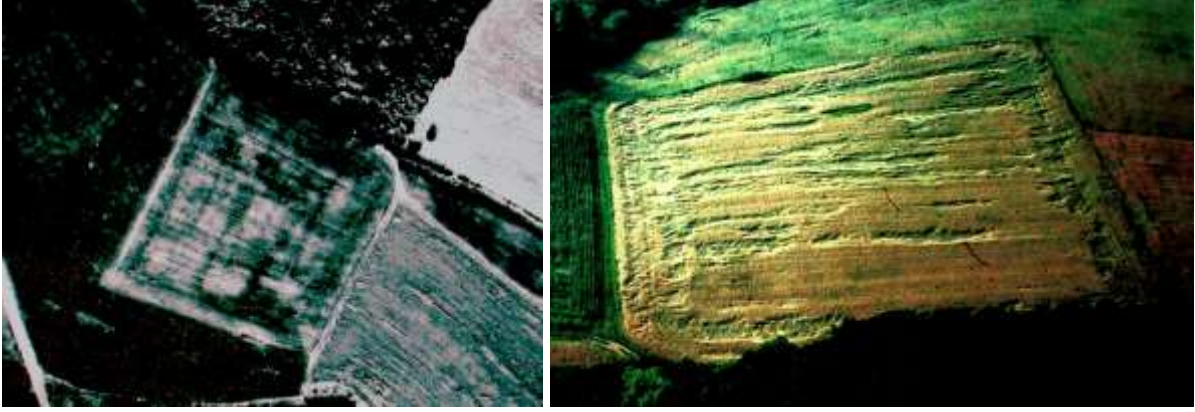
Es war nie im Voraus sicher, ob man etwas ‚ernten‘ konnte. Dank der Vielzahl an Siedlungsplätzen in Luxemburg kamen wir bei all unseren 125 Flügen nie mit leeren Händen zurück. Im Durchschnitt konnten wir pro Flug neben der Kontrolle und neuen Erkenntnissen über bereits bekannten Fundstellen, drei bisher unbekannte Orte ausmachen. Daneben wurde eine große Zahl von Stellen, bei denen man von Menscheneingriff in den Boden ausgehen kann, geortet. Alle diese vermuteten Siedlungsorte müssen auf Karten, in Archiven und vor Ort auf Oberflächenfunden untersucht werden.

Dort liegt auch der Grund warum wir die luftarchäologische Prospektion nicht weiterführen konnten. Wir wurden vom bereits vorhandenen Material buchstäblich erdrückt und waren mit der Aufarbeitung des Materials zeitlich überfordert. Auch die Kontrolle der erkannten Eingriffe am Boden überstiegen bei weitem unsere Möglichkeiten. Heute versuchen wir die vorhandenen Aufnahmen zu digitalisieren und entdecken durch Farbmanipulation auf jedem

Bild bis dato unerkannte Bodenzeichen. Wir konnten aus einer Geschäftsauflösung Luftaufnahmen von Luxemburg aus großer Höhe erstehen. Bei dem Vergleich mit unseren Aufnahmen aus 360 m Höhe, ergeben sich ungeahnte Entdeckungen und durch Vergrößerungen und digitale Verarbeitung dieser Aufnahmen haben wir noch auf Jahrzehnte hinaus Arbeit.

Und ein Regionalarchäologe hätte, wenn er sich allein mit diesem Material beschäftigen würde, Arbeit auf Lebenszeit!

C.R.



in Esch spielkartenförmiges Römisches Kohortenlager (?)

Schwarzweissaufnahme aus 3000 m Höhe

dasselbe Feld mit Bewuchs aus 360 m Höhe



In Esch weitere bisher nicht einwandfrei identifizierte menschliche Eingriffe im Boden

